



**REFUGEE
LAW
CLINIC**
Berlin

WS 2017/18: Vorlesung „Einführung in das
europäische und deutsche Asylsystem“

14. Aufenthaltsbeendigung

***Arten, Fristen,
Vorgehensmöglichkeiten /
Rechtsschutz***

06.02.2018

Dr. Johannes Eichenhofer, Berlin

Überblick über die Vorlesung

I. Einführung

II. Ausweisung

III. Abschiebung

**IV. Abschiebeverbote und vorübergehende
Aussetzung der Abschiebung (Duldung)**

**V. Fristen, Vorgehensmöglichkeiten und
Rechtsschutz**

Überblick: Aufenthaltsbeendigung

- Der Begriff der **Aufenthaltsbeendigung** (= Überschrift von Kapitel 5 des AufenthG) ist an keiner Stelle legaldefiniert. Er dient als Oberbegriff für eine Fülle von Maßnahmen, mit denen der Staat den Aufenthalt von Ausländern beenden kann.
- „Beendigung des Aufenthalts“ bedeutet in diesem Zusammenhang entweder die **rechtliche Beendigung** der Rechtmäßigkeit des Aufenthaltsrechts (§ 51 AufenthG) und / oder die **faktische Beendigung** des Aufenthalts im Wege der Verwaltungsvollstreckung.
- Sämtliche dieser Maßnahmen setzen das Bestehen einer sog. **Ausreisepflicht** (§ 50 Abs. 1 AufenthG) voraus.

Die Ausreisepflicht nach § 50 Abs. 1 AufenthG

- Der Ausreisepflicht unterliegt gemäß § 50 Abs. 1 AufenthG, wer über **keinen gültigen Aufenthaltstitel** (mehr) oder nicht (mehr) über ein Aufenthaltsrecht nach dem Assoziationsrecht EU/Türkei verfügt. In diesem Fall ist der **Aufenthalt „illegal“**.
- Ein grundsätzlich gültiger Aufenthaltstitel kann auch durch einen gestaltenden Verwaltungsakt, z.B. durch Rücknahme, Widerruf oder **Ausweisung (II.)**, erlöschen (vgl. § 51 AufenthG). Auch in diesem Fall wird der **Aufenthalt illegal**.
- Im **Asylverfahren** erlischt der zunächst gemäß § 55 AsylG gestattete Aufenthalt durch einen der in **§ 67 AsylG** Gründe, was ebenfalls zur **Illegalität des Aufenthalts** führt.
- Die Ausreisepflicht kann durch freiwillige Ausreise erfüllt oder im Wege der **Abschiebung (III.)** vollstreckt werden

Wer gemäß § 50 Abs. 1 AufenthG ausreisepflichtig ist, ...

- ... hat nach § 50 Abs. 2 AufenthG das **Bundesgebiet unverzüglich** oder mit **Ablauf der Ausreisefrist** (sofern eine solche gesetzt wurde) **zu verlassen** und gemäß § 50 Abs. 5 AufenthG seinen Pass bei der Ausländerbehörde abzugeben.
 - Die **Ausreise in einen anderen Schengen-Staat** genügt diesen Anforderungen nach § 50 Abs. 3 AufenthG nur, wenn dem Betroffenen der Aufenthalt dort erlaubt ist.
 - Ausreisepflichtige Ausländer, die ihren **Wohnsitz wechseln** wollen, haben dies der zuständigen Ausländerbehörde mitzuteilen (vgl. § 50 Abs. 4 AufenthG).

Überblick über die Vorlesung

I. Einführung

II. Ausweisung

III. Abschiebung

**IV. Abschiebeverbote und vorübergehende
Aussetzung der Abschiebung (Duldung)**

**V. Fristen, Vorgehensmöglichkeiten und
Rechtsschutz**

Zum Begriff der Ausweisung, §§ 53 ff. AufenthG

- „**Ausweisung**“ bedeutet **Entzug eines bestehenden Aufenthaltstitels** oder die **Bestätigung eines rechtswidrigen Aufenthaltes** und damit Begründung der Ausreisepflicht (s.o., I.)
- „Die Ausweisung ist ein **Eingriff** in das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit des sich im Bundesgebiet aufhaltenden Ausländers. Der Eingriff liegt im **Entzug des Aufenthaltsrechts** und der daraus folgenden Verpflichtung zur Ausreise.“ (BVerfG NVwZ 2007, 1300, 1300)
- **Abzugsgrenzen** ist der Begriff von folgenden Begriffen:
 - **Abschiebung** (§ 58 AufenthG): Damit ist die Vollziehung einer bestehenden Ausreisepflichtung (§ 50 Abs. 1 AufenthG) gemeint (vgl. dazu noch **III.**).
 - **Rückführung** (im Sinne der Rückführungs-RL 2008/115/EG): Der Begriff der „Rückführung“ ist in der RL nicht legal definiert. Hiermit ist die „durch staatlichen Zwang herbeigeführte Aufenthaltsbeendigung“ gemeint (vgl. Hörich, ZAR 2011, 281, 282).

Die Reform des Ausweisungsrechts zum 1.1.2016

- Bis zum Inkrafttreten des neuen Ausweisungsrechts zum 1.1.2016 wurde innerhalb der §§ 53 ff. AufenthG a.F. unterschieden zwischen der sog. **Ist-** (kein Ermessen), **Soll-** (intendiertes Ermessen) und **Kann-Ausweisung** („ganz normale“ Ermessensausübung).
- **Nunmehr** besteht ein **einheitliches System der rechtlich gebundenen Ausweisung** (vgl. § 53 Abs. 1 AufenthG: „wird ... ausgewiesen“), das jedoch eine **umfassende Abwägung** zwischen **Ausweisungs-** (§ 54 AufenthG) und **Bleibeinteressen** (§ 55 AufenthG) voraussetzt.
- **Hintergrund** der Reform war die Umsetzung der Vorgaben des **EuGH** (etwa Rs. C-482/01 und C-493/01 – *Orfanopoulous* und *Olivieri*) und des **EGMR** (etwa Urteil vom 31.10.2002, Beschwerde-Nr. 37295/97 – *Yildiz*), wonach eine Ausweisung nur auf ein **persönliches Verhalten** des Betroffenen zurückgeführt werden konnte (vgl. die Gesetzesbegründung: BT-Drs. 18/4097, S. 49). Und: Verwaltungsentscheidungen auf der Tatbestandsebene sind **gerichtlich voll überprüfbar!**

Die Voraussetzungen einer Ausweisung nach neuem Recht

Nach § 53 Abs. 1 AufenthG „**wird**“ ein ausländischer Staatsangehöriger **ausgewiesen (gebundene Entscheidung)**, wenn sein **Aufenthalt eine Gefährdung...**

- ... der **öffentlichen Sicherheit oder Ordnung**,
- ... der **freiheitlich-demokratischen Grundordnung**,
- ... oder **sonstiger erheblicher Interessen der Bundesrepublik Deutschland** darstellt....

... und sich bei der **im Einzelfall vorzunehmenden Abwägung** (neu, dazu gleich, IV.) ergibt, dass die **Allgemeininteressen** an der Ausweisung (sog. **Ausweisungsinteressen, § 54 AufenthG**) gegenüber den **individuellen Bleibeinteressen des Betroffenen (§ 55 AufenthG)** überwiegen.

MERKE: Sowohl die genannten Schutzgüter als auch der Gefahrenbegriff sind im Sinne des Allgemeinen Polizei- und Ordnungsrechts zu verstehen (vgl. BT-Drs. 18/4097, S. 49).

Zweck und Gegenstand der Ausweisungsentscheidung

- „Die Ausweisung als ordnungsrechtliche Maßnahme hat **nicht den Zweck der Ahndung** eines bestimmten Verhaltens. Sie soll vielmehr **künftige Störungen** der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung oder sonstiger erheblicher Belange aufgrund des Aufenthalts von Ausländern im Inland **verhindern** bzw. vorbeugen.“ (BVerfG NVwZ 2007, 1300, 1301)
- Gegenstand der Ausweisungsentscheidung ist also eine **Gefahrenprognose**: die Ausländerbehörde hat darüber zu entscheiden, wie wahrscheinlich es ist, dass der Betroffene aufgrund seines bisherigen Verhaltens auch künftig eine Gefahr für die o.g. Rechtsgüter darstellt.
- Die Gefahrenprognose hat sich von folgenden **Kriterien** leiten lassen:
 - Je schwerer der **Schaden für das bedrohe Rechtsgut** wäre, desto eher ist von einer Gefahr auszugehen.
 - Wurde der Betroffene bereits strafrechtlich verurteilt, so ist sein Verhalten in einer etwaigen **Bewährungsphase** und seine etwaige **Rückfälligkeit** zu berücksichtigen.
 - Ferner ist die **aktuelle persönliche Situation** des Betroffenen daraufhin zu prüfen, ob von ihm eine Gefahr ausgeht.

Die Ausweisungs- als Abwägungsentscheidung

- Wie sich aus **§ 53 Abs. 1 AufenthG a.E.** ergibt, sind bei der Ausweisungsentscheidung stets die Interessen der Allgemeinheit an einer Ausweisung (sog. Ausweisungsinteressen, § 54 AufenthG) mit denen des Betroffenen an einem Verbleib im Bundesgebiet (§ 55 AufenthG) **abzuwägen**.
- Die **Abwägung** hat nach folgendem Muster zu erfolgen:
 - Ermitteln der **Ausweisungsinteressen**, § 54 AufenthG
 - Ermitteln der **Bleibeinteressen**, § 55 AufenthG
 - **Abwägung der Interessen** nach Maßgabe des § 53 Abs. 2 AufenthG
 - Beachtung des besonderen Ausweisungsschutzes, § 53 Abs. 3 AufenthG

Die Ausweisungsinteressen, § 54 AufenthG

- § 54 AufenthG erfüllt **zwei Funktionen**: Er benennt *erstens* spezielle öffentliche Interessen an einer Ausweisung und er benennt *zweitens* das Gewicht, das ihnen bei der Abwägungsentscheidung zukommt.
- **Abs. 1** nennt „**besonders schwerwiegende**“ Ausweisungsinteressen – u.a. Verurteilung zu einer mindestens zweijährigen Freiheitsstrafe wegen einer vorsätzlichen Straftat oder dem Angehören oder Unterstützen einer den Terrorismus unterstützenden Vereinigung (§ 129a StGB)
- **Abs. 2** nennt „**schwerwiegende**“ Ausweisungsinteressen – u.a. Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr
- **Beachte**: Die in § 54 AufenthG genannten Ausweisungsinteressen sind **keinesfalls abschließend** (vgl. BT-Drs. 18/4097, S. 97). Dies folgt bereits daraus, dass nicht alle der in § 53 Abs. 1 AufenthG genannten Umstände in § 54 AufenthG auftauchen.

Die Bleibeinteressen, § 55 AufenthG

- Mit dem Institut der Bleibeinteressen wurde die Wertung des § 56 AufenthG a.F. (besonderer Ausweisungsschutz) übernommen.
- **Abs. 1** nennt „**besonders schwerwiegende**“ Bleibeinteressen – u.a. Besitz einer Niederlassungserlaubnis (Nr. 1), Zusammenleben mit deutschen Familienangehörigen (Nr. 4), etc.
- **Abs. 2** nennt „**schwerwiegende**“ Bleibeinteressen – u.a. Besitz einer Aufenthaltserlaubnis, Zusammenleben mit ausländischen Familienangehörigen.
- Beachte: Auch die Bleibeinteressen sind **nicht abschließend**. Weitere Bleibeinteressen können sich insbesondere aus Art. 8 EMRK ergeben.

Die Abwägungsentscheidung, § 53 Abs. 2 AufenthG

- Bei der nach § 53 Abs. 1 zu treffenden Abwägungsentscheidung sind gemäß Abs. 2 nach den **Umständen des Einzelfalles** insbesondere die folgenden Umstände zu berücksichtigen:
 - die **Dauer des Aufenthalts**,
 - die persönlichen, wirtschaftlichen und sonstigen **Bindungen** des Betroffenen **im Bundesgebiet** und im Herkunftsstaat oder in einem anderen zur Aufnahme bereiten Staat,
 - die **Folgen** der Ausweisung **für Familienangehörige und Lebenspartner**,
 - sowie die Tatsache, ob sich der Betroffene **rechtstreu** verhalten hat.
- Diese Umstände gehen maßgeblich auf die Rechtsprechung des EGMR (Urt. v. 2.8.2001, Nr. 54273/00 – *Boultif/Schweiz*; Urt. v. 18.10.2006, Nr. 46410/99 – *Üner/Niederlande*) zurück.
- Merke: Sie können **sowohl zugunsten als auch zu Lasten** der Personen greifen, um deren Ausweisung es geht.

Besonderer Ausweisungsschutz, § 53 Abs. 3 und 4 AufenthG

- **Besonderen Ausweisungsschutz** genießen
 - Anerkannte Asylberechtigte oder Flüchtlinge
 - Inhaber eines Aufenthaltsrechts nach dem Assoziationsabkommen EU/Türkei
 - Inhaber einer Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EU
- Angehörige dieser Gruppe dürfen „nur ausgewiesen werden, wenn das persönliche Verhalten des Betroffenen gegenwärtig eine **schwerwiegende Gefahr** für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung darstellt, die ein Grundinteresse der Gesellschaft berührt und die Ausweitung für die Wahrung dieses Interesses unerlässlich ist“ (vgl. § 53 Abs. 3 AufenthG).

Die Rechtsfolgen der Ausweisung

- **Merke:** Die Ausweisung führt **nicht** stets zur **Aufenthaltsbeendigung**, sondern zunächst einmal zum **Verlust des Aufenthaltstitels** und insofern zur Begründung einer **Ausreisepflicht**, die in der Regel mit der Aufforderung zur freiwilligen Ausreise verbunden ist.
- Trotz grdsl. bestehender **Ausreisepflicht** kann eine **Abschiebung** (dazu gleich, III.) jedoch entweder gemäß **§ 60 AufenthG verboten** oder gemäß **§ 60a AufenthG vorübergehend ausgesetzt** sein, mit der Folge dass der Aufenthalt der Betroffenen **geduldet** wird.
- **Gleichwohl** hat die Ausweisung negative Wirkungen für die Betroffenen:
 - Durch die Ausweisung **verliert** der Betroffene seinen **Aufenthaltstitel** und ihm darf nach § 11 Abs. 1 AufenthG kein neuer Aufenthaltstitel erteilt werden.
 - Ausgewiesene Ausländer unterliegen im Falle ihrer freiwilligen Ausreise einer **Wiedereinreisesperre**, die allerdings zu befristen ist (§ 11 Abs. 2 AufenthG).
 - Ausgewiesene Ausländer können nach § 56 AufenthG aus Gründen der inneren Sicherheit **überwacht** werden.

Überblick über die Vorlesung

I. Einführung

II. Ausweisung

III. Abschiebung

**IV. Abschiebeverbote und vorübergehende
Aussetzung der Abschiebung (Duldung)**

**V. Fristen, Vorgehensmöglichkeiten und
Rechtsschutz**

Zum Begriff der Abschiebung (§§ 58 ff. AufenthG)

- „**Abschiebung**“ bedeutet die **Durchsetzung einer vollziehbaren Ausreisepflicht** (s.o., I.), sie ist also eine Maßnahme der **Verwaltungsvollstreckung**, **nicht** aber selbst ein **VA** (vgl. etwa *Kluth* in: Ders./Heusch, AuslR, § 58 AufenthG Rn 39).
- Abgeschoben werden können also nicht nur ausgewiesene Personen, sondern **alle** nach Maßgabe von § 50 Abs. 1 AufenthG **ausreisepflichtigen Personen**, sofern die Pflicht „vollziehbar“ ist (dazu gleich).
- **Abzugrenzen** ist die „Abschiebung“ von folgenden Begriffen:
 - **Ausweisung** (§§ 53 ff. AufenthG) - vgl. dazu bereits oben, II.
 - **Rückführung** (im Sinne der Rückführungs-RL 2008/115/EG) – zu dieser bereits ebenfalls oben, II. Der Begriff „Rückführung“ als die „durch staatlichen Zwang herbeigeführte Aufenthaltsbeendigung“ (vgl. *Hörich*, ZAR 2011, 281, 282) umfasst auch die Abschiebung, weshalb die deutschen Regelungen über die Abschiebung am Maßstab der Rückführungs-RL 2008/115/EG zu messen sind.

Die materiell-rechtlichen Voraussetzungen der Abschiebung

- **Vollziehbarkeit der Ausreisepflicht bzw. Nichtgewährung, Ablauf oder Gefährdung einer Ausreisefrist (vgl. § 58 Abs. 1 AufenthG)**
 - Voraussetzung der **Vollziehbarkeit** ist zunächst, dass der VA, welcher die Ausreisepflicht begründet hat, **bestandskräftig** (§§ 43 AufenthG) ist und **für vollziehbar erklärt** wurde (§ 80 Abs. 2 Nr. 4 VwGO). Diesen Fall der Vollziehbarkeit kraft VA regelt § 58 Abs. 2 **S. 2** AufenthG.
 - Wird die Vollziehbarkeit hingegen nicht durch VA, sondern schlicht durch den Ablauf der Ausreisefrist begründet, gilt § 58 Abs. 2 **S. 1** AufenthG. Danach ist die Ausreisepflicht vollziehbar, wenn ein Ausländer
 - **unerlaubt eingereist** ist (zum Begriff: § 14 AufenthG),
 - **keinen gültigen Aufenthaltstitel** besitzt,
 - aufgrund der von RL 2001/40/EG vorgesehenen **Anerkennung einer ausländischen Rückführungsentscheidung** ausreisepflichtig wird.
- **Keine Abschiebeverbote (§ 60 AufenthG), dazu gleich IV.**
- **Keine Abschiebehindernisse (§ 60a AufenthG), dazu gleich IV.**
- **Rechtsfolge: Gebundene Entscheidung („ist abzuschieben“).**

Spezialfall: Abschiebungsanordnung nach § 58a AufenthG

- Die Norm, deren Verfassungsmäßigkeit vom BVerfG durch Beschl. v. 4.4.2017 – 2 BvR 1487/17 = NVwZ 2017, 1526 bestätigt wurde, regelt einen **speziellen Fall der Abschiebung**:
 - Hiernach kann die **oberste Landesbehörde** auf Grundlage einer **Gefahrenprognose** zur Abwehr einer besonderen Gefahr für die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland oder einer terroristischen Gefahr ...
 - ... **ohne vorherige Ausweisung** ...
 - ... eine **Abschiebungsanordnung erlassen**, ...
 - ... die **sofort vollziehbar** ist...
 - ... und **nicht angedroht** werden muss.
- Allerdings gelten die Vorschriften über ein etwaiges **Abschiebeverbot** (vgl. § 60 Abs. 1 bis 8 AufenthG) entsprechend (vgl. § 58a Abs. 3).
- Zuständig für den **Rechtsschutz** (§ 58a Abs. 4 AufenthG) ist gemäß § 50 Abs. 1 Nr. 3 VwGO das **BVerwG** in erster Instanz.

Die Abschiebehaft, §§ 62, 62a AufenthG

- Die Abschiebehaft ist keine Strafhaft, sondern eine reine „**Administrativhaft**“, d.h. sie dient nicht der Verbüßung einer Strafe, sondern der Sicherung der Durchführbarkeit des Rückkehrverfahrens.
- **Voraussetzungen** der Abschiebehaft
 - Einhaltung der **formellen Voraussetzungen** der Haftanordnung gemäß §§ 417 ff. FamFG
 - Vorliegen eines **Haftgrundes** gemäß § 62 Abs. 3 Nr. 1-5 i.V.m. § 2 Abs. 14 und 15 AufenthG
 - Wahrung der **Verhältnismäßigkeit** im Einzelfall, siehe dazu § 62 Abs. 1, Abs. 3 S. 2 und 3 AufenthG.
- **Dauer** der Abschiebehaft: **Bis zu sechs Monate**, verlängerbar auf maximal 12 Monate (vgl. § 62 Abs. 4 AufenthG).
- **Ort** der Abschiebehaft: spezielle Hafteinrichtungen, **§ 62a AufenthG.**

Der Ausreisegewahrsam, § 62b AufenthG

- Das im Jahre 2015 in das AufenthG eingefügte Instrument des Ausreisegewahrsams stellt – wie die Abschiebehaft – ein Instrument der **Freiheitsentziehung zur Durchsetzung der Ausreisepflicht** dar (*Kluth* in: BeckOK, Vor § 62 AufenthG).
- Die Unterschiede liegen jedoch ...
 - ... in der **kurzen Frist der Freiheitsentziehung** (vgl. einerseits § 62b Abs. 1 und andererseits § 62 Abs. 4 AufenthG) und
 - ... in den **Umständen der Unterbringung** (vgl. einerseits § 62b Abs. 2 und andererseits § 62a AufenthG)
- Da es sich beim Ausreisegewahrsam um eine Freiheitsentziehung handelt, ist seine Rechtmäßigkeit an **Art. 15-18 Rückführungs-RL** 2008/115/EG zu messen.

Nebenfolgen der Abschiebung

- **(Wieder-) Einreiseverbot**, § 11 AufenthG
 - Solange dieses besteht, darf kein Aufenthaltstitel erteilt werden
 - Das Einreiseverbot wird im Schengener Informationssystem (SIS) eingetragen, was zur Folge hat, dass der Betroffene von keinem Schengen-Staat ein Visum ausgestellt bekommt.
- Im Falle des Versuchs einer (Wieder-) Einreise trotz eines bestehenden Wiedereinreiseverbotes darf eine **Zurückweisung** an der Grenze stattfinden (§ 15 AufenthG)
- Der Betroffene trägt die **Kosten** der Abschiebung (bevor diese nicht bezahlt sind, kann kein Visum zur Wiedereinreise erteilt werden)

Überblick über die Vorlesung

I. Einführung

II. Ausweisung

III. Abschiebung

**IV. Abschiebeverbote und vorübergehende
Aussetzung der Abschiebung (Duldung)**

**V. Fristen, Vorgehensmöglichkeiten und
Rechtsschutz**

System und rechtliche Einordnung der Abschiebeverbote

- Zur Unterscheidung von Abschiebeverboten (§ 60 AufenthG) und Abschiebehindernissen (§ 60a AufenthG)
 - Abschiebe**verbote** haben stets rechtliche Gründe und dauerhaft
 - Abschiebe**hindernisse** können auf rechtlichen und tatsächlichen Gründen beruhen und sind meist vorübergehender Natur
- Die Abschiebeverbote und die rechtlichen Abschiebehindernisse finden ihre Grundlage meist im **Völker-** (GFK, EMRK) und **Europarecht** (Qualifikations-RL 2011/95/EU)
- Ergänzt wird dieser Schutz jedoch durch Abschiebeverbote, die ihre Ursache im **nationalen** Recht haben („nationale Abschiebeverbote“)

Flüchtlingsrechtlicher Abschiebeschutz, § 60 Abs. 1 AufenthG

- § 60 **Abs. 1** AufenthG verbietet die **Abschiebung in einen Staat**, in dem der Betroffene **Gefahr läuft, dass sein Leben oder seine Freiheit** wegen seiner „Rasse“, Religion, Nationalität, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung **bedroht ist**. Maßgeblich ist das Vorliegen der Voraussetzungen von §§ 3a-3e AsylG.
- Der flüchtlingsrechtliche Abschiebeschutz kann nach § 60 **Abs. 8** AufenthG **ausgeschlossen** werden, wenn von dem Betroffenen eine **Gefahr** für die (innere oder äußere) **Sicherheit** der Bundesrepublik Deutschland ausgeht, weil er zu einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Jahren verurteilt wurde oder wenn ein Fall des § 3 Abs. 2 AsylG vorliegt (also der Betroffene schwerwiegende Straftaten begangen hat). Nach **Abs. 9** gilt dies auch für Asylbewerber.
- Das Abschiebeverbot wird – abweichend von § 71 Abs. 1 S. 1 AufenthG – nicht von den Ausländerbehörden, sondern vom **BAMF** erteilt, und zwar sobald sich ein Ausländer auf dieses Abschiebeverbot beruft.

Subsidiärer Abschiebeschutz, § 60 Abs. 2, 4, 5 und 7 AufenthG

- § 60 **Abs. 2** AufenthG regelt (iVm § 4 Abs. 1 AsylG) die Bestimmungen über den **internationalen subsidiären Schutz**. Ein Ausländer darf also nicht in einen Staat abgeschoben werden, in dem ihm ein „ernsthafter Schaden“ im Sinne von § 4 AsylG droht. Hierfür muss der Ausländer jedoch „stichhaltige Gründe“ vortragen.
- § 60 Abs. **4, 5 und 7** AufenthG postulieren insofern „**nationale Abschiebeverbote**“, als sie über die Anforderungen der **Qualifikations-RL 2011/95/EU** hinausgehen.
 - **Abs. 4** begründet einen **Schutz vor Auslieferung** für den Fall, dass diese gegen Verfassungs- oder Völkerrecht verstoßen würde.
 - **Abs. 5** ordnet an, dass eine Abschiebung unzulässig ist, wenn hierdurch Bestimmungen der **EMRK verletzt** würden.
 - **Abs. 7** betrifft den Schutz vor **existenziellen Gefahren** für Leib, Leben oder Freiheit (z.B. aufgrund drohender Folter, erniedrigender oder unmenschlicher Behandlungen durch nichtstaatliche Gruppen), wobei diese bei Anordnungen nach § 60a Abs. 1 S. 1 AufenthG zu berücksichtigen sind.

Allgemeine Gefahr der Strafverfolgung und Bestrafung, § 60 Abs. 6 AufenthG

- Grundsätzlich begründet **nicht jede Gefahr** einer Strafverfolgung oder Bestrafung im Herkunftsstaat ein Abschiebeverbot. Dies gilt auch für eine drohende Doppelbestrafung (OVG Münster BeckRS 2008, 34801).
- Etwas anderes kann aber etwa für **unverhältnismäßige oder diskriminierende Strafverfolgung oder Bestrafung** im Sinne von § 3a Abs. 2 Nr. 3 AsylG gelten.
- Ein weiteres Beispiel ist eine drohe Bestrafung wegen der **Verweigerung des Militärdienstes**.

Vorübergehende Aussetzung der Abschiebung, § 60a AufenthG

- Nach § 60a AufenthG ist die **Abschiebung vorübergehend auszusetzen**, sofern ihre Vollstreckung aufgrund **tatsächlicher oder rechtlicher Gründe unmöglich** ist (§ 60a Abs. 2 S. 1 AufenthG).
 - Bsp. **tatsächliche** Unmöglichkeit: Reiseunfähigkeit aufgrund von Krankheit (vgl. etwa VGH Kassel, BeckRS 2005. 23524)
 - Bsp. **rechtliche** Unmöglichkeit: Nichtinnehaben eines Passes. Im Rahmen der **rechtlichen** Gründe ist zwischen **inlands- und zielstaatsbezogenen Abschiebehindernissen** zu unterscheiden (vgl. BVerwGE 105, 322).
- Liegen diese Voraussetzungen vor, ist dem Betroffenen eine **Duldung** zu erteilen (§ 60a Abs. 2 S. 1 AufenthG).
- ABER: Gemäß § 60a **Abs. 3** AufenthG **bleibt** die **Ausreisepflicht** (§ 50 Abs. 1 AufenthG) weiter **bestehen**.
- Das **Erlöschen** der Duldung, ihr **Widerruf** und das Verfahren nach **Beendigung** der Duldung richtet sich nach § 60a **Abs. 5** AufenthG.

Die verschiedenen Gründe für die Erteilung einer Duldung

- **Abs. 1:** Aussetzung auf Anordnung der obersten Landesbehörden aufgrund völkerrechtlicher oder humanitärer Gründe oder politischer Interessen der Bundesrepublik.
- **Abs. 2 S. 2** betrifft Zeugen von Verbrechen, die für ein in Deutschland betriebenes Strafverfahren benötigt werden.
- **Abs. 2 S. 3** erfasst den Fall, dass die Aussetzung der Abschiebung aus humanitären oder persönlichen Gründen oder erheblicher öffentlicher Interessen geboten ist. S. 4 betrifft die sog. **Ausbildungsduldung**.
- **Abs. 2a** betrifft den Fall einer Rückübernahmeentscheidung.
- **Abs. 2b** trägt dem Schutz der Familie nach Art. 6 GG Rechnung.
- **Abs. 2c** betrifft eine Aussetzung aufgrund gesundheitlicher Gründe, während **Abs. 2d** besondere Verfahrensanforderungen aufstellt.

Überblick über die Vorlesung

I. Einführung

II. Ausweisung

III. Abschiebung

**IV. Fristen, Vorgehensmöglichkeiten und
Rechtsschutz**

1. Grundsatz:

Gegen **jede Maßnahme** der Aufenthaltsbeendigung wird **Rechtsschutz** gewährt. Das einzulegende Rechtsmittel findet sich auf der Rechtsbehelfsbelehrung des Ausweisungs- / Abschiebebescheid, ebenso die **Frist**, innerhalb derer das Rechtsmittel einzulegen ist.

2. ABER:

Zu beachten ist, dass aus dem Rechtsmittel gegen einen die Illegalität begründenden Verwaltungsakt **nicht automatisch** eine **Unterbrechung** der Aufenthaltsbeendigung erfolgt. Es sollte daher immer **einstweiliger Rechtsschutz** gem. §§ 80, 123 VwGO eingelegt werden, damit die Unzulässigkeit der Aufenthaltsbeendigung automatisch festgestellt wird!

3. Praktischer Hinweis:

Aufgrund der kurzen Fristen und der Komplexität der Rechtslage ist in Fällen der Aufenthaltsbeendigung **unbedingt** zur **anwaltlichen Vertretung** zu raten!



**REFUGEE
LAW
CLINIC**
Berlin

WS 2017/18: Vorlesung „Einführung in das
europäische und deutsche Asylsystem“

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Schöne Semesterferien!